

Die Schreibart, in welcher dasselbe abgefaßt ist, ist sehr veraltet, und weit schlechter, als man sie vom Jahre 1755 erwarten dürfte, besonders ist Alles mit französischen und lateinischen Wörtern so geschmacklos vermischt, daß man nur mit Widerwillen sich durcharbeitet; in Ansehung des Inhalts aber ist es, wenn man die veralteten Begriffe und die unpassend angebrachte Gelehrsamkeit abrechnet, ein sehr schätzbares Werk, denn der Verfasser, von dem Patje sagt, »daß er in seinen jüngern Jahren einen sehr starken Trieb gehabt, die Erde durchzuwühlen, und den darin verborgen liegenden Urnen oder Todtenköpfen nachzuspüren«, hat Alles, was er dabei wahrgenommen und entdeckt, sorgfältig niedergeschrieben und die vorgefundenen Urnen und Geräthe größtentheils so wie sie an der Erde gestanden, und ehe sie an die Luft gebracht, zerbröckelt oder zerfallen sind, abgezeichnet, so daß viele dieser gezeichneten und beschriebenen Gegenstände an sich gar nicht mehr vorhanden und nur noch in diesen Abbildungen erhalten sind.

Ein Auszug dieser Handschrift wäre daher allerdings für die deutsche Alterthumskunde von großem Nutzen. Allein, wenn man auch nur Dasjenige darin aufnähme, was die Beschreibung der alten Grabstätten und des darin Gefundenen angeht, so dürften dennoch die Abbildungen, als etwas sehr Wesentliches, durchaus nicht fehlen und diese würden vielleicht die an sich nur kleine Schrift so vertheuern, daß auch jetzt noch, ungeachtet die erwachte Liebe zur vaterländischen Geschichte bessere Aussichten eröffnet, als vor 70 oder 80 Jahren, sich wohl nicht leicht ein Verleger fände, welcher die